

David auf der Flucht vor Saul

1.Sam 21-24

1 Vorbemerkungen

1.1 Allgemein

Ich liste hier die Bildfolge aller Geschichten von Kap 21 bis 24 auf.

Diese vier Kapitel können nicht alle auf einmal erzählt werden. Deshalb habe ich eine Auswahl (Fettdruck) getroffen, von interessanten und geistlich wertvollen Stationen aus Davids Leben.

Für meine Erzählung habe ich nochmals eine weitere Eingrenzung vorgenommen (1.Sam23,25ff) und gleichzeitig Ps 23 eingebaut.

1.2 Theologisch

- David lebt ein Leben auf der Flucht, ständig in der Angst, von Saul und seinen Leuten erwischt zu werden;

auch in der Gefahr (Versuchung), das Königtum selbst an sich zu reißen.

David erlebt das finstere Tal. Er erlebt dies gerade auch in der Gegend von Ein Gedi, einer Oase mitten in der Wüste, mit tief eingeschnittenen bedrohlich wirkenden Tälern, besonders wenn die Sonne nicht mehr scheint.

- Wir alle und auch die Kinder kennen die finsternen Täler. (Eigentlich: Tal der Todesschatten. Hier ist keine Rede von Idylle, sondern es geht um lebensbedrohende Situationen.)

Bei Kindern kann es schon der finstere Keller sein, der ihnen Angst einflößt.

Hier gilt es, mit den Kindern die individuelle Übertragung des finsternen Tales vorzunehmen.

Die Jüngsten werden gerne von solchen Erfahrungen sprechen.

Die Älteren werden vielleicht nicht zugeben wollen, dass sie Angst haben. Hier können die Leiter eigene Erfahrungen einbringen, damit auch die Kinder sehen, man muss sich seiner Angst nicht schämen.

Am Ende soll deutlich werden: Ich fürchte kein Unglück, denn Gott ist bei mir, oder vielleicht: ich brauche mich nicht zu fürchten. . .

- Der Beter von Ps 23 weiß sich absolut geborgen und beschützt von seinem Herrn. Er weiß, er führt mich! Er führt mich nicht auf Abwege und nicht in die finsternen Täler, sondern *durch* die finsternen Täler hin zur grünen Aue und zum frischen Wasser. Und wenn Unglück droht, dürfen wir vertrauen, er wird es zum Guten führen.

- Es wird aber auch deutlich, auch der Beter kennt die dunklen Stunden. Auch Christen sind nicht gefeit vor finsternen Tälern. Aber wir dürfen mit Gott und seiner Hilfe rechnen. Er hat den Stab in der Hand. Gott wird es irgendwie zum Guten führen. Auch wenn wir jetzt noch immer von den dunklen und Angst einflößenden Felswänden umgeben sind.

- Gottes Stecken und Stab trösten und bewahren ihn vor dem Übel und führen ihn den guten Weg:

Er weiß sich geborgen – durch Gottes Stecken und Stab des Schutzes.

Er weiß, er darf sich nicht an Saul vergehen. Gott gebietet auch dem Bösen in David Einhaltung.

- Der Stecken und Stab hatte damals die Aufgabe der Verteidigung der Herde. Mit dem Stecken und Stab konnte der Hirte Wölfen und Löwen wehren.
- Stecken und Stab trösten also deshalb, weil der Beter an ihnen sieht, dass er mit der handfesten Hilfe Gottes rechnen kann. Gott wird dem Bösen wehren. (Es handelt sich hier lediglich um Verteidigungs- und nicht um Angriffswaffen!)

2 Stichworte zu den Ereignissen aus 1.Sam 21-24

- **David ist auf der Flucht vor seinem Erzfeind: König Saul**
- David gibt sich als königlicher Geheimagent aus
- David bittet um Brot und bekommt die heiligen Schaubrote
- Der „Landwirtschaftsminister“ und Oberhirte Sauls, Doeg, bekommt alles mit (er ist in einen Totschlag verwickelt)
- David bittet noch um ein Schwert und erhält Goliaths Schwert
- David flieht zu Israels/Sauls Erzfeind: dem Philisterkönig Achisch von Gat (Stadtkönige, vgl. Bürgermeister) – in dessen Gebiet
- Die Minister des Achisch trauen David nicht
- David hat Angst und spielt verrückt
 - tobt (war Saul sein Vorbild?)
 - rennt gegen Türen
 - lässt Spucke in den Bart fließen
- Achisch misst der Anwesenheit eines Verrückten keine Bedeutung zu
- David versteckt sich in der Höhle Adullam
- Davids Verwandtschaft hört davon und besucht David
- **Auch etwa 400 andere Männer versammeln sich um David, tw. finstere Gestalten**
- David flieht mit seiner Familie nach Moab und sucht dort Unterschlupf und Schutz für seine Familie (sie sind offenbar im Einflussbereich Sauls nicht mehr sicher)
- David wartet auf eine Weisung Gottes (!)
- David zieht sich auf die Bergfeste (Massada in der Wüste?) zurück

- Der Prophet nennt ihm im Auftrag Gottes einen neuen Zufluchtsort
- Saul hält eine Versammlung
- Doeg erzählt ihm von David beim Priester von Nob
- Saul nimmt Rache an den – unschuldigen – Priestern Gottes von Nob
- Nur der Priestersohn Abjatar kann fliehen und geht zu David
- David sieht die Schuld für den Tod der Vielen bei sich
- Er will Abjatar versorgen
- **David hört, wie die Philister seine Freunde in Keila bekämpfen und be-
rauben**
- David fragt Gott, was er tun soll
- Gott möchte, dass David die Menschen von Keila rettet und befreit
- Davids Männer fürchten sich, aus ihrem Versteck zu gehen
- David wird unsicher und befragt Gott noch einmal – aber Gott bleibt
bei seiner Antwort und der Siegeszusage
- David errettet Keila
- Saul hört davon und will David in Keila einschließen und vernichten
- David befragt erneut Gott, wie es weiter gehen soll
- Gott bestätigt David: Saul wird kommen und wenn er bleibt, werden die
Leute von Keila ihn an Saul ausliefern
- David zieht sich zurück mit seinen etwa 600 Mann und versteckt sich –
Saul hat Pech gehabt!
- Saul kann nicht davon lassen, David zu verfolgen – aber David steht unter Gottes
Schutz und Saul kommt nicht an David heran!
- Jonathan besucht David in seinem Versteck, tröstet ihn und macht David
Mut, dass Gott ihn beschützen wird.
- Jonathan: Du wirst König werden und ich werde der Zweite im Land
sein.
- David und sein Versteck werden erneut vor Saul verpiffen
- Saul setzt Spione auf David an
- Auch David hat Freunde, die ihm die Schritte Sauls kund tun
- Saul kommt David gefährlich nahe

- Ein Bote meldet Saul, dass die Philister ins Land eingebrochen sind
- Saul muss wieder von David ablassen

- Endlich hat Saul wieder den Rücken frei. Jetzt kann er von Neuem David jagen
- Saul stellt ein Eliteheer zusammen: 3000 Mann
- Saul hat David aus den Augen verloren – David muss hier sein!
- Saul macht auf der Jagd nach David Pause in einer Höhle
- David und seine Leute sind in dieser Höhle und verstecken sich
- Davids Leute wollen, dass er Saul tötet
- David pirscht sich an Saul heran und schneidet ein Stück von seinem Gewand ab
- David will nicht an das Leben Sauls. Saul ist und bleibt der von Gott zum König Gesalbte. David greift Gott nicht vor!
- Auch seine Leute dürfen Saul kein Haar krümmen
- Saul zieht weiter
- Als Saul in sicherer Entfernung war, kommt auch David aus seinem Versteck und ruft Saul nach.
 - Mein Herr und König!
 - David fällt nieder
 - Warum hörst du auf das Geschwätz...?
 - Du warst in meiner Hand und ich habe dich verschont
 - Der Beweis
 - Gott soll richten – ich werde dir nichts antun
- Saul ist nun platt. Er traut seinen Augen und Ohren nicht
- Saul erkennt sein Unrecht und Davids Gerechtigkeit und segnet David dafür
 - Gott vergilt's
 - Ich weiß: Du wirst König!
 - Schwör mir, dass du dann meine Familie nicht ausrotten wirst
- David schwört es Saul!
- Saul und David trennen sich

3 Versuch einer Erzählung zu 1. Sam 23,25-28

Vorspann:

Tage, Wochen, Monate sind vergangen. Und David ist noch immer nicht der König von Israel. Noch herrscht Saul, und wie! Saul spürt und weiß, seine Tage als König sind gezählt. Gott will ihm sein Königtum wegnehmen und einem besseren Menschen geben. Und Saul wehrt sich. Saul wehrt sich gegen Gott. Aber wer kann sich schon gegen Gott wirklich wehren?

Zunächst war David am Königshof Sauls. Er diente dort Saul auf vielfältige Weise. David konnte ja wunderbar Harfe spielen. Das gefiel Saul nicht nur, das tat ihm auch gut und wirkte beruhigend auf ihn.

Und David wurde Sauls bester Krieger. Wo David gegen die Feinde in den Krieg zog, war ein Sieg sicher.

Ja, David wurde sogar der Oberste von Sauls Leibwache. Er war damit einer der wichtigsten Männer Sauls und immer in seiner Nähe.

Eigentlich schien alles wunderbar zu laufen. Doch Saul war krank – krank vor Eifersucht und gott-los. Er fürchtete David, weil er so beliebt und so erfolgreich war. Das darf nicht sein, dachte Saul und versuchte David mehrmals umzubringen. Doch es gelang ihm nicht und Sauls Wut wurde noch größer.

Am Königshof war sich David seines Lebens nicht mehr sicher und so versteckte er sich vor Saul. Sein von Gott versprochenes Königtum war in weite Ferne gerückt. Stattdessen lebte er ein Leben auf der Flucht, ständig in der Angst von Saul entdeckt und umgebracht zu werden. Es war einfach grausam.

(Einmal hat sich David nur kurz bei einer Familie versteckt. Als Saul davon Wind bekam, brachte er die ganze Familie um und auch das ganze Dorf vernichtete Saul in seinem maßlosen Zorn.)

Und so zog sich David zurück in die Wüste. Dort, wo sonst kein Mensch lebt. Dort war er einigermaßen sicher vor Saul und seinen Spitzeln. Denn es kam immer wieder vor, dass Leute etwas vom Aufenthalt Davids erfuhren und es dann Saul petzten.

Es gab aber auch andere Leute. Männer, die sich ebenfalls den Hass Sauls zugezogen hatten. Die suchten David und zogen mit ihm durch die Wüste. So bekam David bald ein kleines aber tüchtiges Heer von 400 – 600 Männern zusammen.

Auf der Flucht:

Es dämmt. David und seine Leute ziehen gerade durch eine tiefe Schlucht. Den ganzen Tag über haben sie sich versteckt gehalten. Jetzt aber in der Abenddämmerung wagen sie sich aus ihrem Versteck. Sie haben Durst. Sie ziehen durch ein langgezogenes finsternes Tal. David kennt sich hier aus. Er war schon früher einmal hier. Er weiß, an einer bestimmten Stelle in diesem Tal, ist eine kleine Quelle. Diese Quelle spendet auch im trockensten Sommer noch ein wenig Wasser. Früher zog er immer hierher mit seiner Herde, um sie zu tränken. Heute muss er sich um seine Freunde kümmern. Jetzt muss er sie versorgen. Täglich brauchen die Männer frisches Wasser und etwas zwischen die Zähne brauchen sie natürlich auch. Freunde bringen zwar ab und an Getreide und manchmal auch ein Schaf

ins Versteck. Aber manchmal muss auch David seine Männer mit irgendwelchen Früchten, die hier spärlich wachsen, versorgen oder sie jagen Steinböcke, die sich hier in der Wüste aufhalten.

Psssst! Ja seid ihr denn verrückt, zischt David in die Dämmerung. Müsst ihr uns denn verraten durch euer lautes Geschwätz?

Einer der Männer wehrt sich (flüsternd): Wir haben doch gar nichts gesagt.

Wie er diesen Satz sagt, wird den Männern deutlich, sie sind hier nicht allein. Schnell huschen sie hinter die Felsen. Keiner soll sie sehen. Vielleicht sind es ja nur Hirtenjungen, vielleicht aber sind es Leute von Saul. Das Herz Davids schlägt ganz wild. Er hört es regelrecht. Er hat sogar Angst, dass es auch die anderen hören könnten.

David späht hinter seinem Felsen hervor. Doch was er jetzt sieht, verschlägt ihm und seinen Männern fast die Sprache. Gar nicht weit von ihnen, auf der anderen Talseite, werden es immer mehr. Das müssen Saul und seine Leute sein, fährt es David durch den Kopf. Sie haben also Wind davon bekommen, dass wir uns hier versteckt halten.

Was tun? Kämpfen? Immerhin, David kennt sich hier aus. Vielleicht hätten sie ja eine Chance. Aber dann verwirft er diesen Gedanken schnell wieder. Viel zu gefährlich! Es bleibt ihnen nichts anderes übrig als hinter ihren Felsen zu verharren. Sie können hier nicht mehr weg. Sauls Männer haben die Quelle entdeckt und dort ihr Nachtquartier aufgeschlagen. Überall können Sauls Wachen postiert sein. Auch ein Rückzug ist deshalb viel zu gefährlich.

David weiß: Nun sind sie gefangen in diesem dunklen Tal. Jetzt können sie nur noch beten und mit Gottes Hilfe rechnen.

Die Leute Davids machen in dieser Nacht kein Auge zu. Sie haben Angst. Die Stunden vergehen nur langsam. Sie müssen aus ihrem Versteck zusehen, wie die Männer Sauls sich die Wampen voll schlagen und das erfrischende Nass der Quelle genießen, während sie in der Falle sitzen – ohne Wasser und 'was zu beißen.

Irgendwann wird es auch im Lager Sauls ruhig. Nur die Wachen sieht man im Mondschein ihre Runden drehen.

Mist, warum muss ausgerechnet heute auch der Mond so hell scheinen, denkt so ein mancher von Davids Leuten.

Und David? David kauert hinter seinem Felsen und betet (vgl. die Psalmen 140-142): Herr, hör mich bitte an! Rette mich vor diesen Menschen, die mir Böses tun wollen. Bewahre uns alle vor ihren Händen, du weißt, sie würden übel an uns tun. Ich habe Angst. Aber ich weiß, du bist da. Du bist auch Herr dieser Lage. Du bist mir in diesem dunklen Tal die einzige Zuflucht. Ich weiß, du kannst helfen. Du kannst für uns eintreten und uns beschützen. Du bist auch jetzt wie ein guter Hirte zu uns. Du kannst uns mit deinem Stecken und Stab verteidigen. Dein Stecken und Stab trösten mich. Das macht mich ruhig. Ich fürchte nun kein Unglück mehr.

Lange hat David gebetet. Jetzt ist er ganz ruhig. Er weiß, er ist mit seinen Leuten nicht mehr allein. So finster auch die Situation aussehen mag, sie haben doch die stärkste Hilfe,

die es gibt, auf ihrer Seite. David weiß: Gott wird sie wie ein guter Hirte beschützen.

Am Horizont dämmt es mittlerweile schon. Langsam schiebt sich der Sonnenball über die Berge im Osten und die ersten Strahlen erhellen das finstere Tal. David und seine Männer müssen sich nun noch mehr hinter ihren Felsvorsprüngen zurückziehen. Denn nun erwacht langsam das Leben im Lager Sauls.

Gespannt beobachtet David mit seinen Männern, wie im gegenüberliegenden Lager Sauls die Zelte zusammengeschlagen werden und die Männer sich an der Quelle erfrischen. Doch dann zeigt einer der Männer zu ihnen herüber und schreit: Da!!! Schaut! Seht ihr ihn?

David und seine Männer zucken zusammen. Wer hat sich so unvorsichtig verhalten und sich zu weit hinter seinem Felsen vor gewagt?

Und schon sehen sie, wie zwei Männer im Lager Sauls ihre Bogen spannen und ihre Pfeile losschießen. Die Pfeile zischen nur knapp über Davids Felsvorsprung hinweg. Steine von etwas oberhalb lösen sich und fallen hinab in Davids Versteck. David muss sich mit seinen Armen vor dem Steinschlag schützen.

Im gegenüberliegenden Lager beginnt ein Gelächter. Erst jetzt entdecken David und seine Männer den Steinbock, der behende die Flucht ergreift. Sauls Männer haben nur einen Steinbock gesehen, der sich über dem Felsen, hinter dem sich David versteckt hält, in der Morgensonne ausruhte.

Im gegenüberliegenden Lager wenden sich die Männer Sauls wieder ihrer Arbeit zu. Und schon bald brechen sie auf. Sie ziehen auf der anderen Seite des Tals weiter. David fällt ein Stein vom Herzen. Ein Aufatmen geht durch die Reihen. Und schon schlüpft einer von Davids Leuten aus seinem Versteck vor und huscht hinüber zu David.

Daaa!! Ich hab gerade einen gesehen!

Einer von Sauls Leuten hat noch einmal zurückgeschaut, ob sie auch ja nichts zurückgelassen haben und da hat er den unvorsichtigen Krieger Davids entdeckt.

Saul lässt seine Leute ausschwärmen. Die einen ziehen Richtung Eingang des Tals, die anderen ziehen den Weg hoch zum Ende des Tals. Auf der anderen Talseite stehen weitere Männer Sauls, ihre Bogen sind gespannt. David und seine Männer sitzen in der Falle. Sie sind entdeckt. Wohin sollen sie flüchten?

Einer der Männer Sauls schreit zu Saul: König, wir können das Tal hier nicht durchqueren. Die Hänge sind zu steil. Unsere Männer würden hier wie Zielscheiben in den Felsen hängen. Wir müssen sie weiträumig umzingeln und ihnen die Fluchtwege abschneiden.

David versteht Sauls Antwort nicht. Er sieht nur, wie er noch mehr seiner Männer mit Handbewegungen aussendet. David schickt ein Stoßgebet zum Himmel: Herr, lass mich jetzt nicht im Stich. Behüte uns vor diesen Gewaltätigen. Ich weiß, du wirst unsere Sache führen und uns am Ende Recht verschaffen. Du bist doch unser guter Hirte! Amen.

David braucht sich nun nicht mehr ruhig verhalten. Sie sind ja entdeckt. Deshalb weist er seine Männer an: Auf, wir versuchen jetzt den Berg Richtung Sonnenaufgang hochzusteigen. Vielleicht sind wir dann schneller als Sauls Leute, die uns den Weg abschneiden

wollen. Gebt aber Acht auf die Bogenschützen. Sie werden versuchen, uns abzuschießen. Doch der Abstand ist weit. Nur wenige Pfeile werden es bis auf unsere Seite schaffen. Und jetzt alle zugleich losstürmen auf mein Kommando. Gott sei mit euch, los!

Davids Leute klettern auf allen Vieren den steinigen Berghang nach oben. Sie müssen aufpassen, dass sie keine Steine los treten, die ihre eigenen Leute verletzen könnten.

Und schon hören sie die Pfeile von Sauls Kriegern durch die Luft zischen. Aber David hatte recht. Die meisten Pfeile schafften den Weg nicht auf die andere Seite. Dennoch, die wenigen Pfeile, die es schaffen sind gefährlich genug.

Doch da hören sie plötzlich einen kräftigen Ton des Kriegsschofars, einem Steinbockhorn, das wie eine Trompete gebraucht wird. Tief und eindringlich hallt der Klang durch das ganze Tal. Stille kehrt ein. Keine Pfeile zischen mehr durch die Luft.

Aber auch die Leute Davids bleiben wie angewurzelt stehen. Was war los? Wer bläst das Schofar?

Da entdecken sie den Boten, der hastig auf Sauls Seite über die Felsblöcke hin zu Saul springt. Kurz vor seinem Ziel beginnt er schon zu rufen:

Die Philister, die Philister! Die Philister sind ins Land eingefallen. Saul, großer König Saul, du musst schnell kommen. Die Philister rauben Männer, Frauen und Kinder und das Vieh und brennen unsere Städte nieder. Du musst schnell kommen und ihrem Treiben Einhalt gebieten.

Noch einmal erschallt der tiefe Klang des Schofars. Völlig verärgert kickt Saul einen Stein in die Schlucht.

Er schreit zu David hinüber: Warte nur, David. Diesmal bist du mir noch einmal entkommen. Aber ich krieg dich!

David und seine Leute können es kaum fassen. Saul und seine Männer ziehen mit dem Boten schnell ab.

Boah, das war knapp, stößt einer der Männer Davids erleichtert vor.

Gott sei Dank! Gott hat uns nicht in die Hände Sauls fallen lassen (1.Sam 23,14b). Ich wusste, dass uns Gott nicht im Stich lassen wird, entgegnet David. Und doch hätte ich nie gedacht, dass es so glimpflich für uns ausgehen wird. Gott erhört Gebete, selbst wenn wir im finstersten Tal unterwegs sind, Gott ist da!

Wir brauchen eigentlich keine Angst zu haben, Gott ist da!

Er beschützt uns!

Wie ein Hirte seine Herde mit seinem Stecken und Stab schützt und wilde Tiere von ihr fern hält, so schützt uns Gott.

Leute, lasst uns nie vergessen, dass wir uns auf Gott verlassen können.

Eine bessere Hilfe gibt es nicht!

Dann fällt David mitten am Berghang auf seine Knie und betet: Du, mein Gott, bist ein guter Hirte. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich! Danke! Amen.

3.1 Alternative Erzählungen

- In: Jungschar in action 3, S. 80: Die Sache mit Abjatar...

4 Vertiefung

- **Lied:** Gott hält die ganze Welt...

... Gott hält auch David in der Flucht

... Gott hält auch mich und dich

- **Lied:** Mein Gott ist größer als die Berge

- **Flüsterspiele** wie „Stille Post“

- **Parcours mit Wasser**

Wasser in Pappbechern – besser noch in den offenen Handflächen – über die „Berge“ von Gegenständen transportieren.

Erschweren kann man das Spiel, wenn Softbälle von der gegnerischen Mannschaft gegen die Wasserträger geworfen werden dürfen.

- **Versteckspiele**

Eine Playmobilfigur (=David) wird von den Kindern im Raum versteckt, während andere Kinder vor der Tür warten. Dann muss David gesucht werden.

- **Schiffe versenken**

Immer zwei Kinder spielen miteinander. Sie haben jeweils 2 Planquadrate 10x10 vor sich (a1 – j10). Oben verstecken sie David (XXX) und vier seiner Leute (je XX).

Unten suchen sie David und seine Leute beim Partner. Wird ein Teil von einem Menschen entdeckt, wird dies markiert und es darf noch einmal nachgefragt werden. Ist ein Mensch vollständig entdeckt, muss der Gegenspieler dies sagen: Entdeckt und verhaftet!

- **Würfelspiel**

Ein langer Spielplan mit vielen Feldern wird vorbereitet.

Einige Felder werden besonders markiert, z.B.:

- Gott will: David soll König werden (3 Felder vor)
- David besiegt Goliath (3 Felder vor)
- Saul versucht David zu töten (2 Felder zurück)
- David muss sich verstecken (1x aussetzen)
- Jonathan setzt sich bei Saul vergeblich für David ein (bei gerader Augenzahl nur die Hälfte vorrücken, ungerade Augenzahl zurück)
- ...

Es wird reihum gewürfelt. Man kann auch rausschmeißen! Dann muss noch einmal von vorne begonnen werden...

Alle möglichen Verfolgungsspiele bieten sich hier an!

- **Der Plumpsack geht rum**

Material: Plumpsack, Tuch mit Knoten oder Kleidungsstück.

Alle MitspielerInnen, bis auf eine/n, stehen oder sitzen im Kreis, das Gesicht zu Mitte. Der/die übrige SpielerIn bekommt den Plumpsack, z.B. ein Tuch, in das ein Knoten gemacht wurde, und läuft damit außen um den Kreis herum. Dabei singt die Gruppe:

„Dreht euch nicht um, der Plumpsack geht herum. Wer sich umdreht oder lacht, kriegt den Buckel blau gemacht.“

Dieser Singsang wird ständig wiederholt. Irgendwann lässt der/die SpielerIn den Plumpsack dann möglichst unauffällig hinter einer/m MitspielerIn im Kreis fallen. Der/die muss ihn aufheben und hinter dem/der, der/die ihn weggeworfen hat herlaufen und ihn/sie einzuholen versuchen. Wer von den beiden zuerst auf dem freien Platz angekommen ist, darf im Kreis Platz nehmen, der/die andere wird PlumpsackträgerIn für die nächste Spielrunde.

- **Wer hat Angst vor'm schwarzen Mann?**

Ein Spieler wird als „schwarzer Mann“ (Fänger) ausgewählt. Der schwarze Mann stellt sich an das eine Ende des Feldes (10-20m lang) und die Mitspieler stellen sich an das andere Ende. Der schwarze Mann ruft: „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?“ Die Mitspieler antworten: „Keiner!!!“ Darauf entgegnet er: „Und wenn er kommt?“ Sie rufen: „Dann laufen wir!“ Nun laufen alle gleichzeitig auf die gegenüberliegende Seite. Dabei versucht der schwarze Mann möglichst viele Mitspieler zu fangen. Es darf nicht zurück gelaufen werden. Die Gefangenen helfen jetzt dem schwarzen Mann bis nur noch einer übrig bleibt. Dieser ist beim nächsten Spiel der schwarze Mann.

- **Fangen mit Hindernis**

Saul und David sind nur von einem Bergrücken voneinander getrennt. Zwischen Jäger und Gejagtem sitzen alle Kinder in der Hocke, abwechselnd das Gesicht zum Jäger und Gejagtem wendend. Der Jäger versucht den Gejagten abzuschlagen, indem die beiden um den „Bergrücken“ rennen. Aber auch der „Bergrücken“ kann überwunden werden, indem der Jäger auf den Rücken eines der Kinder in der Hocke schlägt. Nun ist dieses Kind der Jäger. Der bisherige Jäger geht nun in die Hocke. Wird der Gejagte abgeschlagen, muss er sich am linken äußeren Rand des „Bergrückens“ in die Hocke begeben. Der Spieler auf der äußersten gegenüberliegenden Seite wird zum Jäger.

- **Jäger und Gejagte**

Spielfeld:

1. Linie: Ziellinie der Gruppe A; (nach ca. 3-5 m) 2. Linie: Startlinie der Gruppe A; (nach 2-3 m) 3. Linie: Startlinie der Gruppe B; (nach 3-5 m) 4. Linie: Ziellinie der Gruppe B;

Zwei Gruppen stehen an ihrer Ziellinie. Der Spielleiter benennt eine Gruppe zu Fängern. Diese müssen blitzschnell reagieren und jagen. Wenn der gegnerischen Mannschaft können sie abschlagen, bevor diese ihre Ziellinie erreicht haben? (Entweder scheiden die Abgeschlagenen aus oder gehen zur anderen Gruppe über.)

Der Reiz des Spiels liegt darin, dass die Mitspieler im Voraus nicht wissen, ob sie jetzt Jäger oder Gejagte werden und blitzschnell auf die vom Spielleiter bestimmte Situation reagieren müssen.

David versteckt sich vor Saul

David (XXX) und 4 seiner Leute (XX; XX; XX; XX) verstecken sich vor König Saul.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										

Findest du David und seine vier Männer?

(Spielverlauf: Sage z.B.: Ich suche auf B6.

Dein Spielpartner muss dann sagen: „entdeckt“ oder „du hast David/einen der Männer Davids entdeckt und verhaftet“ oder „du hast leider niemand gefunden“.)

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										